

Kindergarten Amerlügen

Konzept



Kindergarten Amerlügen



MARKTGEMEINDE
Frastanz

WO
Vielfalt
zuhause ist

INHALT

| | |
|--|----|
| Organisationsstruktur..... | 5 |
| Anschrift..... | 5 |
| Träger | 5 |
| Öffnungszeiten | 5 |
| Allgemeines | 5 |
| Unser Team | 6 |
| Tagesablauf | 7 |
| Unser Bild vom Kind | 8 |
| Pädagogische Grundlagendokumente | 9 |
| Bundesübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich | 9 |
| Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Volksschule | 9 |
| Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen | 9 |
| Werte leben, Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit..... | 10 |
| Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt. Leitfaden für die häusliche Betreuung sowie die Betreuung durch Tageseltern..... | 10 |
| Leitfaden „Digitale Medienbildung in elementaren Bildungseinrichtungen“ | 10 |
| Förderkatalog zum Schuleingang – Förderhinweise für Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen, Grundschulpädagoginnen und Grundschulpädagogen. | 10 |
| Leitfaden und Checkliste zur Auswahl externer Expert:innen an elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen | 10 |
| Kinderschutz..... | 10 |
| Kinderrechte sind Menschenrechte | 11 |
| Definition Kindeswohl für unsere Einrichtungen..... | 11 |
| Gewalt hat viele Gesichter | 11 |
| Risikoanalyse | 12 |
| Präventionsmaßnahmen | 12 |
| Maßnahmen im Verdachtsfall..... | 12 |
| Dokumentation/Beobachtung | 12 |
| Bekennnis der Institutionen und der Gemeinde zum Kinderschutz..... | 13 |
| Bildungspartnerschaft | 13 |
| Naturpädagogik als Schwerpunkt im Kindergarten Amerlügen | 13 |
| Didaktische Prinzipien im „Lernort Natur“ | 14 |
| Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen | 14 |
| Individualisierung | 14 |
| Differenzierung..... | 14 |

| | |
|---|----|
| Empowerment..... | 14 |
| Lebensweltorientierung..... | 14 |
| Inklusion | 15 |
| Sachrichtigkeit | 15 |
| Diversität..... | 15 |
| Geschlechtssensibilität..... | 15 |
| Partizipation..... | 15 |
| Transparenz..... | 15 |
| Bildungspartnerschaft..... | 15 |
| Kompetenzen fördern im „Lernort Natur“ | 16 |
| Selbstkompetenz oder personale Kompetenz..... | 16 |
| Soziale Kompetenz oder sozial-kommunikative Kompetenz | 16 |
| Sachkompetenz | 17 |
| Lernmethodische Kompetenz..... | 17 |
| Umsetzung der Bildungsbereiche im „Lernort Natur“ | 18 |
| Emotionen und soziale Beziehungen..... | 18 |
| Ethik und Gesellschaft | 18 |
| Sprache und Kommunikation..... | 18 |
| Bewegung und Gesundheit..... | 18 |
| Ästhetik und Gestaltung | 19 |
| Natur und Technik | 19 |
| Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation, Medien | 19 |
| Unsere Medien | 19 |
| Zusammenarbeit mit Eltern..... | 19 |
| Zusammenarbeit mit anderen Institutionen..... | 20 |
| Ernährung und Verpflegung | 20 |
| Hygiene..... | 21 |
| Krankheit..... | 21 |
| Fort- und Weiterbildung | 21 |
| Sprachförderung in den elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen der Marktgemeinde Frastanz | 21 |
| Sprache als Schlüssel zum Bildungserfolg | 21 |
| Mehrsprachigkeit als Regelfall..... | 22 |
| Die Sprechfreude fördern..... | 22 |
| Beobachtungsverfahren | 22 |
| Prinzipien der Sprachförderung..... | 22 |
| Alltagsintegrierte und additive Sprachförderung..... | 23 |

| | |
|---|----|
| Strategien alltagsintegrierter Sprachförderung | 23 |
| BAKABU als Beispiel additiver Sprachförderung | 23 |
| Vielfalt und Inklusion als Chance und Ressource | 24 |
| Abschlussworte | 25 |
| Literaturverzeichnis | 26 |
| Abbildungsverzeichnis | 27 |

ORGANISATIONSSTRUKTUR

ANSCHRIFT

Kindergarten Amerlügen

Reckholderaweg 8

6820 Frastanz

Tel.: 05522/22926; Mobil: 0664/88738691

Mail: kiga-amerluegen@frastanz.at

Homepage: [KG Amerlügen: Marktgemeinde Frastanz](#)

TRÄGER

Marktgemeinde Frastanz

Bürgermeister Walter Gohm

Sägenplatz 1

Tel.: 05522/51534

Homepage: www.frastanz.at

Koordination:

Kinderservice

Sandra Ebenhoch

Sägenplatz 1

Tel.: 05522/5153435

Mail: kinderservice@frastanz.at

ÖFFNUNGSZEITEN

Öffnungszeiten: 7.30 – 12.30 Uhr (verlängerte Öffnungszeiten buchbar 7.00 – 7.30 Uhr und 12.30 – 13.30 Uhr).

Während den Schulferien ist der Kindergarten geschlossen. Alle Kinder können aber während den Schließzeiten den Kindergarten im BIZ Hofen besuchen.

ALLGEMEINES

Der Kindergarten Amerlügen ist ein eingruppiger Kindergarten in der Parzelle Amerlügen, oberhalb von Frastanz.

Die Räumlichkeiten grenzen an die inzwischen ruhig gestellte Volksschule Amerlügen an und bieten Platz für 20 Kinder.

Neben den Räumen im Haus zählen wir die vielfältigen Außengelände auch als Teil des Kindergartens. Hierzu gehören verschiedene Waldstücke, ein großer Spielplatz und der Schulhof direkt am Gebäude. Diese naturnahen Plätze werden täglich von der Gruppe besucht.

UNSER TEAM



Daniela Tiefenthaler BEd

Leitung

Elementarpädagogin; Natur- und Waldpädagogin



Veronika Seidler

Gruppenleitung

Elementarpädagogin



Bianca Morscher

Kindergartenassistentin

TAGESABLAUF

- **Bus**
Die Kinder aus Frastanz kommen mit dem öffentlichen Bus in den Kindergarten. Die Assistentkraft begleitet die Kinder im Bus um 08:00 Uhr und um 12:30 Uhr von und nach Frastanz.
- **Freispiel**
Das Freispiel findet morgens zuerst in den Räumlichkeiten statt. Hier können die Kinder selbständig die Art und die Dauer ihres Spiels wählen, auch werden untereinander viele soziale Kontakte geknüpft. Unsere Aufgabe als pädagogisches Fachpersonal ist es hier, zu beobachten und aufbauend auf den Interessen der Kinder Spiel- und Förderimpulse anzubieten.
- **Jause**
Wir betreiben eine „offene Jause“, das heißt, die Kinder haben jederzeit – drinnen und draußen – die Möglichkeit, ihre Jause zu essen. Somit lernen sie, ihr Hungergefühl einzuschätzen und können sich zum Essen so viel Zeit nehmen, wie sie brauchen.
- **Morgenkreis/Bildungsangebot**
Jeden Morgen begrüßen wir uns im Morgenkreis. Hier werden Rituale geschaffen, die den Kindern eine Struktur vorgeben und Sicherheit bieten. Im Anschluss daran gibt es ein von uns geplantes Bildungsangebot, wie z.B. ein Bilderbuch, eine Liedvermittlung, Gedichte, Fingerspiele, Kreisspiele,...
- **Freispielzeit draußen**
Nach dem Morgenkreis verbringen wir die restlichen Stunden des Vormittags entweder auf dem Schulhof, dem Spielplatz oder einem unserer Waldstücke. Hier können sich die Kinder wieder selbständig mit den vorhandenen Naturmaterialien beschäftigen, ihrem Bewegungsdrang nachkommen und verschiedenste Sinneserfahrungen sammeln. Sie bietet aber auch die Möglichkeit für uns, Material- und Bildungsimpulse anzubieten und somit die Kinder gezielt zu fördern.

KÜNSTLER

IDEENFINDER

NATURFORSCHER

DENKER

EROBERER

REDNER

„Kinder kommen als kompetente Individuen zur Welt, die ihre Lebenswelt von Anfang an und mit allen Sinnen wahrnehmen und erforschen. Im Austausch mit vertrauten Personen und der Umwelt entwickeln sie ihre Kompetenzen und ihre Persönlichkeit“ (Charlotte-Bühler-Institut, Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, 2009).

Dieses selbständige Tun und die intrinsische Motivation macht das Kind zum „Ko-Konstrukteur“ seiner eigenen Lernprozesse, die durch unsere Beobachtungen und Bildungsimpulse unterstützt werden.

Jedes Kind hat ein Recht auf eine Umgebung, in der es gehört und gesehen wird, in der es vertrauen und sich sicher fühlen darf und wo es sich in seinem eigenen Tempo entwickeln kann.

Daraus ergibt sich für uns die Aufgabe:

- Aus unseren Beobachtungen im Alltag die Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu erkennen und sie durch gezieltes Handeln in die Zone ihrer nächsten Entwicklung zu begleiten.
- Den Kindern ein anregendes und sicheres Umfeld zu schaffen, indem sie sich ganz individuell ausprobieren und entwickeln dürfen.
- Den Kindern eine große Themenvielfalt zu bieten, die ihr Interesse an Neuem weckt.
- Den Kindern verlässliche und konstante Bezugspersonen zu sein.

Um die individuellen Bedürfnisse und Entwicklungen der Kinder zu beobachten, arbeiten wir mit verschiedenen Beobachtungsinstrumenten.

Alltägliche Beobachtung: Diese dient zur gezielten Planung der Angebote für die Kinder. Aus den Beobachtungen und deren Reflexion können wir Bildungsimpulse planen, die die Kinder in ihren Lernprozessen unterstützen.

Entwicklungsbogen/Entwicklungsschnecke: Dieses Verfahren ist eine Visualisierungsmethode für Kinder im Alter von drei bis sechseinhalb Jahren in allen Bildungsbereichen. Ziel ist es dabei, die Fähigkeiten und Stärken des Kindes aufzuzeigen. Auch gibt es Aufschluss darüber welche Entwicklungsbereiche noch erreicht werden können (Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2023).

BESK/BESK-DaZ: Der Beobachtungsbogen „Deutsch als Erstsprache“ und „Deutsch als Zweitsprache“ dient zur Erfassung der Sprachkompetenz der Kinder und wird in drei Beobachtungszeiträumen durchgeführt.

KiDiT: In diesem Tool wird jedes Kind sowohl standardisiert als auch individuell beobachtet. Die Kombination aus vorgefertigten Kompetenzziele und freier Beobachtung dient uns als Mittel zur Feststellung des jeweiligen Entwicklungsstandes und zur gezielten Förderplanung des einzelnen Kindes. Mit KiDiT werden die Kinder über ihre gesamte Kindergartenzeit beobachtet.

Portfolio: Als Bildungsdokumentation über die gesamte Kindergartenzeit führen wir eine Portfoliomappe, die aktiv von den Kindern mitgestaltet wird. Durch den freien Zugang zu ihren Mappen haben die Kinder die Möglichkeit, ihre eigenen Entwicklungsschritte und Lernprozesse zu verfolgen.

Weitere Beobachtungsinstrumente: Situationsgebunden und an den Kindern orientiert verwenden wir weitere Beobachtungsinstrumente, die uns dabei unterstützen, die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung zu begleiten.

PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGENDOKUMENTE

Unsere pädagogische Arbeit in den Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen richtet sich nach dem österreichischen BildungsRahmenPlan und folgenden Grundlagendokumenten:

BUNDESÜBERGREIFENDER BILDUNGSRAHMENPLAN FÜR ELEMENTARE BILDUNGSEINRICHTUNGEN IN ÖSTERREICH

Dieser enthält Bildungsbereiche für die qualitätsvolle Arbeit in elementaren Bildungseinrichtungen.

SPRACHLICHE FÖRDERUNG AM ÜBERGANG VOM KINDERGARTEN IN DIE VOLKSSCHULE

Der Leitfaden stellt die Grundlage für die Begleitung und Dokumentation individueller sprachbezogener Bildungsprozesse dar.

MODUL FÜR DAS LETZTE JAHR IN ELEMENTAREN BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Das Modul zielt auf den Erwerb grundlegender Kompetenzen am Übergang zur Schule ab.

WERTE LEBEN, WERTE BILDEN. WERTEBILDUNG IN DER FRÜHEN KINDHEIT.

Der Leitfaden zielt auf die Vermittlung grundlegender Werte der österreichischen Gesellschaft in kindgerechter Form ab.

KINDER IM JAHR VOR DEM SCHULEINTRITT. LEITFADEN FÜR DIE HÄUSLICHE BETREUUNG SOWIE DIE BETREUUNG DURCH TAGESELTERN

Der Leitfaden impliziert eine praxisnahe Anleitung für eine kindgerechte Bildungsarbeit im Rahmen der häuslichen Betreuung, sowie bei Tageseltern für Kinder im letzten verpflichtenden Kindergartenjahr.

Ebenso verbindlich zum Einsatz kommen folgende Leitfäden bzw. Förderkataloge:

LEITFADEN „DIGITALE MEDIENBILDUNG IN ELEMENTAREN BILDUNGSEINRICHTUNGEN“

Der Leitfaden leistet einen Beitrag zur fachlichen Auseinandersetzung mit digitaler Medienbildung in der frühen Kindheit und zielt auf eine Unterstützung der Pädagog:innen bei der Gestaltung ihrer medienpädagogischen Praxis ab.

FÖRDERKATALOG ZUM SCHULEINGANG – FÖRDERHINWEISE FÜR ELEMENTARPÄDAGOGINNEN UND ELEMENTARPÄDAGOGEN, GRUNDSCHULPÄDAGOGINNEN UND GRUNDSCHULPÄDAGOGEN.

Der Förderkatalog zum Schuleingang dient dazu, einen möglichst guten Schulstart für Kinder zu gewährleisten und im Bedarfsfall gezielte Fördermaßnahmen einzuleiten bzw. Förderhinweise bereitzustellen, als Unterstützung für Eltern und Pädagog:innen.

LEITFADEN UND CHECKLISTE ZUR AUSWAHL EXTERNER EXPERT:INNEN AN ELEMENTARPÄDAGOGISCHEN BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Um elementarpädagogische Bildungseinrichtungen vor der Abhaltung pädagogischer Interventionen durch externe Expert:innen bei der Auswahl, sowie kritischen Reflexion zu unterstützen, wurden seitens des BMBWF ein Leitfaden, sowie eine einseitige Checkliste mit relevanten Fragestellungen erstellt.

Die Grundlagendokumente können unter folgendem Link jederzeit heruntergeladen werden:

<https://vorarlberg.at/-/grundlagendokumente-und-vorarlberger-kindergartengesetz>

KINDERSCHUTZ

Ein gemeinsam erstelltes Kinderschutzkonzept gilt in allen elementarpädagogischen Einrichtungen in Frastanz. Dieses umfassende Konzept legt die grundlegenden Richtlinien und Standards für den Kinderschutz in Frastanz fest, die in sämtlichen Einrichtungen einheitlich Anwendung finden. Darüber hinaus hat jede Einrichtung ein individuelles Kinderschutzkonzept entwickelt, das speziell auf die Besonderheiten und Bedürfnisse der jeweiligen Einrichtung zugeschnitten ist. Durch diese doppelte Sicherheitsmaßnahme wird sichergestellt, dass sowohl allgemeine als auch spezifische Aspekte des Kinderschutzes in den elementarpädagogischen Einrichtungen in Frastanz wirksam berücksichtigt werden.

KINDERRECHTE SIND MENSCHENRECHTE

Die UN-Kinderrechtskonvention legt fest, welche Rechte Kinder von der Geburt bis zur Volljährigkeit haben. Im Wesentlichen können diese Rechte drei Bereichen zugeordnet werden, nämlich Vorsorge (Recht auf Leben, Nahrung, Bildung, Freizeit), Schutz (Recht auf Schutz vor Gewalt und Ausbeutung in jeder Form) und Beteiligung (Recht auf Berücksichtigung der Meinung von Kindern und Jugendlichen, auf Informations- und Meinungsfreiheit, auf Privatsphäre) (Land Vorarlberg, 2023).

Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt und auf eine gewaltfreie Erziehung. Eltern haben das Wohl ihrer minderjährigen Kinder zu fördern, ihnen Fürsorge, Geborgenheit und eine sorgfältige Erziehung zu gewähren (Milbich & Roth, 2018, S. 41)

DEFINITION KINDESWOHL FÜR UNSERE EINRICHTUNGEN

Unsere Elementarpädagogischen Einrichtungen bieten allen Kindern einen sicheren und geschützten Raum, in dem sich die Kinder gemäß ihrer Entwicklung entfalten können und gefördert werden.

Um das Kindeswohl in unseren Einrichtungen zu gewährleisten, legen wir Wert auf:

- Stabile und verlässliche Vertrauens- und Bezugspersonen (sichere Bindung).
- Eine Umgebung die die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder gewährleistet.
- Die Erfüllung der Grundbedürfnisse (Mittagessen, Hygienehandlungen, ...).
- Mitarbeiter:innen die sensibilisiert sind, auf mögliche Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung zu achten und angemessen zu reagieren.
- Ein sensibler und respektvoller Umgang mit Öffentlichkeitsarbeit und digitalen Medien (Schutz der Privatsphäre).

GEWALT HAT VIELE GESICHTER

Wir sind uns bewusst, dass Gewalt viele Gesichter haben kann. Mögliche Formen der Gewalt, die uns in unseren Einrichtungen begegnen oder auffallen können sind:

- Körperliche oder physische Gewalt (Schlagen mit der Hand oder mit Gegenständen, Prügeln, Schütteln, Verbrennen, Haare Reißen, Würgen usw.)
- Seelische oder psychische Gewalt (Beschimpfung, Erniedrigung, Isolierung, Gerüchte verbreiten, Liebesentzug, Missachtung der Intimsphäre, Drohung usw.)
- Sexuelle Gewalt (Sexuelle Handlungen von Erwachsenen oder Jugendlichen an oder vor einem Kind)
- Gewalt in der Familie oder häusliche Gewalt (Gewalt zwischen im Haushalt lebenden Personen, von der Kinder indirekt oder direkt betroffen sind)
- Vernachlässigung (Unzureichende Versorgung und Beaufsichtigung, mangelnde Hygiene, Unterlassen medizinischer Versorgung, usw.) (Land Vorarlberg, 2023)

RISIKOANALYSE

Eindeutige und unmissverständliche Belege für eine Kindeswohlgefährdung sind selten. Es gilt daher, die eigene Wahrnehmung strukturiert zu erfassen und sich ein möglichst umfassendes Bild zu machen.

In unseren elementarpädagogischen Einrichtungen richten wir die Aufmerksamkeit auf folgende Risikofaktoren:

- Risikofaktoren im strukturellen Bereich der Einrichtung (Personal, Räumlichkeiten, ...)
- Risikofaktoren im familiären Bereich (Suchterkrankung der Eltern, schwere wirtschaftliche Verhältnisse, ...)

PRÄVENTIONSMABNAHMEN

Durch die Umsetzung der Grundlagendokumente stärken wir die Kinder in ihrer Resilienz, in ihrer Partizipationsfähigkeit, in ihrer Selbstwahrnehmung und in ihrem Selbstbewusstsein. Dadurch werden Fähigkeiten geschult wie zum Beispiel: „für sich und auch für andere einzustehen und seine eigene Meinung zu vertreten.“

Zur Sicherheit der körperlichen Unversehrtheit (Unfallverhütung) werden Gebäude und Spielplätze regelmäßig durch die Gebäudeverwaltung und/oder den TÜV kontrolliert. Auch melden Mitarbeiter:innen Mängel an Spielgeräten, Möbeln oder dem Gebäude umgehend an die zuständige Abteilung.

Durch die gesetzliche Aufsichtspflicht werden insbesondere Kontakte mit externen Personen stets von Fachpersonal begleitet und somit die Sicherheit der Kinder gewährt.

MABNAHMEN IM VERDACHTSFALL

Im Verdachtsfall werden gemeinsam im Team die Beobachtungen und Wahrnehmungen besprochen und als weiterer Schritt werden diese an die Gemeinde (Kinderservice) weitergeleitet. Gemeinsam mit der Kinderservicestelle werden die weiteren Schritte eingeleitet.

DOKUMENTATION/BEOBACHTUNG

Ergänzend zur täglichen Beobachtung in allen elementarpädagogischen Einrichtungen in Frastanz werden im Verdachtsfall spezielle Beobachtungsinstrumente verwendet, die allen Mitarbeiter:innen bekannt sind. Ebenso können sich alle Mitarbeiter:innen jederzeit mit fachspezifischen Institutionen vernetzen. Diese Informationen hierzu sind allen Leitungen jederzeit zugänglich (TEAMS) und können den Mitarbeiter:innen jederzeit zur Verfügung gestellt werden.

Hierzu gehören:

- Ein Beobachtungsformular, in denen die Beobachtungen festgehalten werden können.
- Ein Mitteilungsformular für die Mitteilung an die Kinder- und Jugendhilfe Vorarlberg.
- Links, Adressen und Telefonnummern zu zuständigen Behörden und Einrichtungen für Informationen und Hilfestellung.

BEKENNTNIS DER INSTITUTIONEN UND DER GEMEINDE ZUM KINDERSCHUTZ

Alle Mitarbeiter:innen werden bei der Einstellung über das Thema „Kinderschutz“ ausführlich informiert. In den einzelnen Teams wird das Kinderschutzkonzept und das Thema Kinderschutz regelmäßig besprochen. Somit ist gewährleistet, dass alle Mitarbeiter:innen das Kindeswohl und den Schutz der Kinder alltäglich beachten und angemessen reagieren können.

Supervision kann jederzeit von allen Mitarbeiter:innen in Anspruch genommen werden. Auch können alle Teams die Supervision in Anspruch nehmen, um mit schwierigen Situationen professionell, als Team, umgehen zu können.

BILDUNGSPARTNERSCHAFT

Die Eltern sind die Experten für ihre Kinder. Es ist uns wichtig im regelmäßigen Austausch mit den Erziehungsberechtigten zu stehen, um gemeinsam das Beste für jedes Kind zu erreichen.

Dafür können jederzeit Termine fixiert werden, in denen wir uns mit den Eltern zusammensetzen und ihnen Ergebnisse aus unseren Beobachtungen zeigen können.

Kurze Gespräche bei Bring- oder Abholsituationen sowie Telefonate gehören zu einer guten Bildungspartnerschaft ebenso dazu und haben für uns eine wichtige Bedeutung.

Bildungspartnerschaft pflegen wir auch durch den regelmäßigen Kontakt zur örtlichen Schule. Hier soll vor allem eine gelungene Transition im Vordergrund stehen.

NATURPÄDAGOGIK ALS SCHWERPUNKT IM KINDERGARTEN AMERLÜGEN

„In der Natur hat das Kind eine Vielfalt an Möglichkeiten, das zu finden, was es in seiner Entwicklung gerade braucht“ (Wolfram, 2018).

Dieser Schwerpunkt ist eine pädagogische Methode, die sich auf die natürliche Neugier und Entdeckungsfreude von Kindern konzentriert, um ihre Bildung und Entwicklung zu fördern. Der Ansatz basiert auf dem Konzept, dass Kinder durch den direkten Kontakt mit der Natur eine tiefere Verbindung zur Umwelt aufbauen und gleichzeitig wichtige Fähigkeiten und Werte entwickeln können.

Im Kindergarten Amerlügen steht die Natur im Mittelpunkt des Lernprozesses. Die Kinder haben die Möglichkeit, die natürliche Umgebung zu erkunden, Pflanzen und Tiere zu beobachten, im Wald zu spielen und vieles mehr.

Es wird darauf geachtet, dass die Naturpädagogik in den Alltag integriert wird. Dies bedeutet, dass die Kinder nicht nur gelegentlich nach draußen gehen, sondern dass die Natur ein integraler Bestandteil ihres Lernumfelds ist. So verbringen wir bei fast jeder Wetterlage mehrere Stunden auf unserem Schulhof, am Spielplatz oder im Wald. Wir begleiten die Kinder bei ihren Entdeckungen und unterstützen sie dabei, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten zu erweitern. Durch das geringe Verkehrsaufkommen sind auch längere Spaziergänge schon mit kleinen Kindern möglich und in den Räumen des Kindergartens

bietet sich die Möglichkeit, gesammelte Naturmaterialien zu verarbeiten und zu verwenden.

Insgesamt ist die Naturpädagogik im Kindergarten Amerlügen eine wertvolle Methode, um Kindern eine umfassende Bildung zu bieten, die nicht nur auf intellektuelle, sondern auch auf emotionale und soziale Aspekte abzielt. Durch die Förderung einer tiefen Verbindung zur Natur werden die Grundlagen gelegt, um verantwortungsvolle und umweltbewusste Bürger der Zukunft heranzubilden.

DIDAKTISCHE PRINZIPIEN IM „LERNORT NATUR“

Selbst in der oft hektischen Welt des Kindergartens bleibt die Natur ein unerschöpflicher Quell der Bildung und des Lernens. Unser Ansatz zur pädagogischen Arbeit im Kindergarten in der freien Natur basiert auf einer Reihe von Schlüsselprinzipien, die sicherstellen sollen, dass die Erfahrungen der Kinder in der natürlichen Umgebung so bereichernd und lehrreich wie möglich sind.

GANZHEITLICHKEIT UND LERNEN MIT ALLEN SINNEN

Wir ermutigen die Kinder dazu, die Natur mit all ihren Sinnen zu erkunden. Ob es das Fühlen von Baumrinden, das Hören von Vogelgesang oder das Betrachten von Pflanzen und Tieren ist, wir fördern Sinneserfahrungen, um ein tiefes Verständnis für die Natur zu entwickeln. Wir legen Wert auf praktische Materialerfahrungen und die Möglichkeit, mit dem ganzen Körper die Jahreszeiten und die Elemente zu erleben.

INDIVIDUALISIERUNG

Wir glauben, dass jedes Kind ein individueller Lerner ist. Daher bilden Beobachtungen von Spiel- und Bildungsprozessen die Grundlage unserer Planung. Wir erfassen den Entwicklungsstand der Kinder durch kontinuierliche Beobachtungen und bieten gezielte Bildungsimpulse in der Natur an. Indem wir die Interessen der Kinder aufgreifen und darauf aufbauend sowohl spontane als auch geplante Bildungsimpulse setzen, stellen wir sicher, dass jedes Kind sein volles Potenzial entfalten kann.

DIFFERENZIERUNG

Die Natur bietet eine breite Palette von Materialien und Erfahrungen, die von den Kindern differenziert wahrgenommen und genutzt werden können. Wir ermutigen die Kinder dazu, ihre Umgebung aktiv zu erforschen und ihre eigenen Wege des Lernens zu finden.

EMPOWERMENT

Wir möchten die individuelle Entwicklung der Kinder stärken, indem wir bewusst Bildungsimpulse setzen, die den Schritt in die Zone der nächsten Entwicklung ermöglichen. Wir erkennen und stärken die Stärken der Kinder und ermutigen sie, sich neuen Herausforderungen zu stellen.

LEBENSWELTORIENTIERUNG

Unsere Kinder sollen aus ihrer "Komfortzone" gelockt werden und die Natur als Teil ihrer Lebenswelt erleben. Wir wecken ihr Interesse an der Natur und ihren Vorgängen und erweitern dieses Wissen durch praktisches Erleben und theoretisches Wissen.

INKLUSION

Die Natur kennt keine Vorurteile und macht keinen Unterschied zwischen den Kindern. Jedes Kind kann sich nach seinen Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnissen in der Natur frei bewegen, ohne Leistungsdruck und unabhängig von dessen Herkunft oder dem individuellen Entwicklungsstand.

SACHRICHTIGKEIT

Wir stellen den Kindern Bildungsmaterialien zur Verfügung, darunter Bilderbücher und Sachbücher, die sie frei erkunden können. Unsere Mitarbeiter:innen sind fundiert in Naturphänomenen und Zusammenhängen geschult und teilen dieses Wissen mit den Kindern, um ihre Neugier und ihr Verständnis für die Welt um sie herum zu fördern.

DIVERSITÄT

Wir ermöglichen den Kindern, die Vielfalt der Natur und der Artenvielfalt direkt zu erleben und zu erkunden. Wir betonen die Wertschätzung von Unterschieden und Gemeinsamkeiten und zeigen, dass Unterschiede wertvoll sind.

GESCHLECHTSENSIBILITÄT

In der Natur lösen sich stereotype Geschlechterrollen auf, da alle Kinder die gleichen Möglichkeiten haben. Wir ermutigen Mädchen und Jungen gleichermaßen, die Natur auf ihre eigene Art zu erkunden und zu genießen.

PARTIZIPATION

Die Kinder haben Mitspracherecht bei der Auswahl von Waldplätzen und bei der Gestaltung ihrer Aktivitäten im Freien. Ihre Bedürfnisse, sei es Ruhe, Bewegung, Lärm oder Entdecken, stehen im Mittelpunkt unserer Planung.

TRANSPARENZ

Wir dokumentieren unsere Waldtage und den Aufenthalt in der Natur mit Bildern und teilen sie auf unserer Homepage. Portfolioarbeit findet sowohl drinnen als auch draußen statt, um den Eltern einen Einblick in die Entwicklung ihrer Kinder zu ermöglichen.

BILDUNGSPARTNERSCHAFT

Wir kooperieren aktiv mit örtlichen Bauern, Pferdehöfen und Waldaufsehern, um den Kindern ein breites Spektrum an Naturerfahrungen zu ermöglichen. Bildungspartnerschaften werden durch regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern gestärkt.

Diese Prinzipien bilden das Fundament unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten in der freien Natur. Wir sind fest davon überzeugt, dass die Natur ein unschätzbare Lehrerin ist und dass jedes Kind das Potenzial hat, durch diese Erfahrungen zu wachsen und zu lernen.

KOMPETENZEN FÖRDERN IM „LERNORT NATUR“

„Natur stellt für Kinder einen maßgeschneiderten Entwicklungsraum dar. Eine Erfahrungswelt, die genau auf die Bedürfnisse von Weltdeckern zugeschnitten ist. In der Natur können sie wirksam sein. Hier können sie sich auf Augenhöhe selbst organisieren. Hier können sie an ihrem Fundament bauen. Zeit in der Natur ist Entwicklungszeit“ (Renz-Polster & Hüther, 2022).

SELBSTKOMPETENZ ODER PERSONALE KOMPETENZ

- **Selbstwirksamkeit erfahren:** Im "Lernort Natur" haben die Kinder die Gelegenheit, ihre Fähigkeiten und Grenzen selbst zu erkunden, sei es beim Klettern auf Bäumen oder beim Überwinden natürlicher Hindernisse. Sie lernen, dass sie Dinge erreichen können, wenn sie sich anstrengen.
- **Selbstständiges Handeln:** In der freien Natur lernen die Kinder, eigenständig Entscheidungen zu treffen, sei es bei der Wahl von Aktivitäten oder der Lösung von Problemen. Sie erleben, wie sie unabhängig handeln können.
- **Selbstständige Wahl der Spielpartner und Spielorte:** Die Natur bietet eine Vielzahl an Orten, an denen die Kinder spielen können, und ermöglicht ihnen die freie Auswahl von Spielpartnern. Dadurch entwickeln sie Entscheidungsfähigkeit und soziale Kompetenzen.
- **Positives Selbstkonzept durch herausfordernde Situationen:** Die Natur präsentiert den Kindern herausfordernde Situationen, die sie bewältigen müssen. Dies trägt zur Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts bei, da sie lernen, Schwierigkeiten zu überwinden und Selbstvertrauen aufzubauen.
- **Stress abbauen und Selbstbewusstsein entwickeln:** Die Natur kann eine beruhigende und inspirierende Wirkung auf Kinder haben. Dies trägt zur emotionalen Entwicklung bei und hilft ihnen, Stress abzubauen und Selbstbewusstsein zu entwickeln. Auch der Umgang mit Tieren (z.B. im Wald, auf der Wiese, am Bauernhof,...) hat erwiesenermaßen positive Auswirkungen auf das emotionale Erleben von Kindern.

SOZIALE KOMPETENZ ODER SOZIAL-KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

- **Einer Gruppe anzugehören:** Kinder erleben die Bedeutung von Gruppenzugehörigkeit und Zusammenarbeit, wenn sie gemeinsam in der Natur spielen und Abenteuer erleben.
- **Mitverantwortung tragen:** Gemeinsame Aktivitäten in der Natur erfordern, dass die Kinder Verantwortung für sich selbst und andere übernehmen. Werte wie Respekt, Nachhaltigkeit, Dankbarkeit und Verantwortung werden vermittelt indem die Kinder den Kreislauf des Lebens in der Natur hautnah erleben.
- **Empathie für Mensch, Tier und Natur:** Die Natur schafft Möglichkeiten, Empathie für Tiere, Pflanzen und andere Menschen zu entwickeln, da die Kinder die Auswirkungen ihres Handelns auf ihre Umwelt erleben. Ganz nach dem Motto „Ich schütze nur, was ich liebe“ sollen die Kinder frühzeitig einen respektvollen und achtsamen Umgang mit der Natur lernen und ein starkes Umweltbewusstsein

entwickeln. So werden sie später eher dazu neigen, sich für den Schutz der Umwelt einzusetzen.

- **Kooperationsfähigkeit:** Spiele und Aktivitäten in der Natur ermutigen die Kinder zur Zusammenarbeit und zur Suche nach gemeinsamen Lösungen, was ihre Kooperationsfähigkeiten stärkt. Die Kinder lernen, im Team zu arbeiten, Kommunikation und Kooperation sind gefragt, besonders in Rollenspielen oder bei der Zweckentfremdung von Naturmaterial im „So-tun-als-ob-Spiel“.
- **Konstruktive Auseinandersetzung mit Regeln:** In der Natur lernen die Kinder, Regeln und Vereinbarungen zu respektieren und gemeinsam Konflikte auf konstruktive Weise zu lösen.

SACHKOMPETENZ

- **Umgang mit Objekten und Materialien:** Die Kinder lernen, wie sie natürliche Materialien und Werkzeuge sicher und kreativ verwenden können.
- **Sprachlich-begriffliche Erfassen von Merkmalen und Zusammenhängen:** Die Natur bietet unzählige Gelegenheiten für die Erweiterung des Wortschatzes und das Verständnis von ökologischen Zusammenhängen. Kinder stellen Fragen, stellen Zusammenhänge her und lösen Probleme. Sie lernen sorgfältige zu beobachten und Schlussfolgerungen zu ziehen. Naturphänomene können zudem zu ko-konstruktiven Prozessen sowohl in der Kind-Kind Interaktion als auch in der Erwachsenen-Kind Interaktion führen.
- **Fantasie und gedankliche Entwürfe:** In der Natur können die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen und eigene Ideen entwickeln, sei es beim Bauen von Hütten oder bei der Gestaltung von Spielen.

LERNMETHODISCHE KOMPETENZ

- **Entwicklung eines Bewusstseins der eigenen Lernprozesse:** Kinder reflektieren in der Natur ihre eigenen Lernprozesse, indem sie beobachten, experimentieren und Lösungen finden.
- **Bewusstsein für förderliche Lernstrategien:** Sie entwickeln eine Sensibilität für Strategien, die ihnen beim Lösen von Problemen in der Natur helfen.
- **Denk- und Lernprozesse planen:** Die Natur erfordert vorausschauendes Denken und Planung, da die Kinder Aktivitäten und Spiele organisieren und durchführen.

UMSETZUNG DER BILDUNGSBEREICHE IM „LERNORT NATUR“

„Indem sich Kinder auf verschiedenen Entwicklungsniveaus austauschen, entstehen vielfältige Lernanreize, von denen sowohl die jüngeren als auch die älteren profitieren. Kinder wechseln in altersgemischten Gruppen allein aufgrund ihres Entwicklungsfortschritts beständig die Rollen in der Gruppe. Dadurch machen sie vielfältige soziale Erfahrungen“ (Renz-Polster & Hüther, 2022).

EMOTIONEN UND SOZIALE BEZIEHUNGEN

- **Identität:** Kinder lernen, wer sie sind und wie sie sich in der Natur positionieren.
- **Vertrauen und Wohlbefinden:** Der "Lernort Natur" fördert ein Gefühl von Sicherheit und Wohlbefinden.
- **Kooperation und Konfliktkultur:** Kinder erleben die Bedeutung von Zusammenarbeit und lernen, Konflikte konstruktiv zu lösen.

ETHIK UND GESELLSCHAFT

- **Werte:** Die Natur lehrt Werte wie Respekt, Verantwortung und Nachhaltigkeit.
- **Diversität:** Kinder erkennen die Vielfalt der Natur und lernen, Unterschiede zu schätzen.
- **Inklusion:** In der Natur können alle Kinder gemeinsam teilnehmen und sich frei bewegen.
- **Partizipation und Demokratie:** Gemeinschaftliche Aktivitäten fördern die Beteiligung und die demokratischen Prinzipien.

SPRACHE UND KOMMUNIKATION

- **Sprache und Sprechen:** Die Natur bietet reichhaltige Sprachanlässe und fördert die Kommunikation.
- **Verbale und nonverbale Kommunikation:** Kinder lernen, sich verbal und nonverbal auszudrücken.
- **Literacy:** Naturerfahrungen fördern die sprachliche Entwicklung und das Verständnis für Texte und Geschichten.
- **Informations- und Kommunikationstechnologien:** Kinder lernen den bewussten Umgang mit Technologie, wenn sie Naturerlebnisse dokumentieren.

BEWEGUNG UND GESUNDHEIT

- **Körper und Wahrnehmung:** Die Natur fördert die körperliche Aktivität und die Wahrnehmungsfähigkeiten.
- **Bewegung und körperliche Aktivität:** Die Natur bietet unzählige Möglichkeiten für Bewegung und körperliche Aktivität. Verschiedene Gegebenheiten (Waldboden, Wiese, Hänge, Unebenheiten, und der Gleichen) stärken zudem die Motorik und Koordinationsfähigkeit der Kinder.

- **Gesundheitsbewusstsein:** Der "Lernort Natur" trägt zum Gesundheitsbewusstsein bei, da Bewegung an der frischen Luft einen positiven Einfluss auf die Gesundheit hat.

ÄSTHETIK UND GESTALTUNG

- **Kultur und Kunst:** Die Natur dient als Inspirationsquelle für kreativen Ausdruck und künstlerische Gestaltung.
- **Kreativer Ausdruck:** Kinder können ihre Kreativität in der Natur frei ausleben.

NATUR UND TECHNIK

- **Natur und Umwelt:** Kinder lernen die Natur und ihre Zusammenhänge kennen und entwickeln ein Umweltbewusstsein.
- **Technik:** In der Natur können sie einfache technische Prinzipien erkunden, z.B. beim Bau von Hütten.
- **Mathematik:** Die Natur bietet zahlreiche Gelegenheiten, mathematische Konzepte wie Größenverhältnisse und Muster zu erforschen.

Diese Grundlagen und Bildungsbereiche im "Lernort Natur" bieten eine reiche Palette an Möglichkeiten zur ganzheitlichen Bildung und Entwicklung von Kindern. Die Natur bietet einen einzigartigen Raum, um Kompetenzen zu stärken und vielfältige Bildungsbereiche zu erforschen.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, KOMMUNIKATION, MEDIEN

In der Öffentlichkeitsarbeit spiegelt sich unsere tägliche pädagogische Arbeit wider und macht sie für Außenstehende transparent.

Werte wie Höflichkeit, Wertschätzung und ein ehrlicher Umgang miteinander sollen dadurch sichtbar gemacht werden. Gleichzeitig soll sie als Ausdruck der Vielfalt der verschiedenen Frastanzer Bildungs- und Betreuungsinstitutionen dienen, indem auch über aktuelle Projekte, Ausflüge, Aktivitäten, Themen, Schwerpunkte, etc. berichtet wird.

UNSERE MEDIEN

Als öffentliche Kommunikationsmedien dienen uns die Sozialen Medien der Marktgemeinde Frastanz (Homepage, WhatsApp-Gruppe, Facebook, ...), die Regionalzeitung „Walgaublatt“ und der Infosender „Dreischwestern-TV“.

Wir achten hierbei auf Datenschutz und veröffentlichen Fotos von Kindern nur mit Einverständniserklärung der Eltern.

Informationen, die die Eltern der einzelnen Institutionen betreffen, kommunizieren wir über E-Mail, die Kids-Fox App, Telefon und Elternbriefe in Papierform.

ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN

Eine gute Beziehung und regelmäßiger Austausch ist für eine qualitativ hochwertige Bildungsarbeit sehr wichtig.

Das **Kennenlerngespräch** findet vor dem Kindergarteneintritt statt. Dies bildet auch die Grundlage für die Eingewöhnung im Kindergarten, die damit individuell gestaltet werden kann.

Im **Entwicklungsgespräch** haben die Elementarpädagog:innen und die Eltern die Möglichkeit, sich im Detail über das Kind auszutauschen, um ihm die bestmögliche Entwicklung und Förderung bieten zu können.

Im Alltag bieten sich **Tür- und Angelgespräche** an, um Informationen auszutauschen und Fragen zu beantworten.

Zur Informationsvermittlung dienen auch die **Elternabende**.

Bei **gemeinsamen Festen** können Kinder Gelerntes und Gemachtes präsentieren - Feste bieten uns auch die Möglichkeit, unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen.

ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

- Marktgemeinde Frastanz
- Mit allen anderen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen von Frastanz.
- Mit den örtlichen Schulen.
- Mit dem Fachbereich Elementarpädagogik im Landhaus Bregenz
- aks Gesundheit (Arbeitskreis für Sozialmedizin): Zahnprophylaxe, Frühförder:innen;
- Mit der Bibliothek Frastanz.
- BAfEP (Bildungsanstalt für Elementarpädagogik)
- Fachakademie für Sozialpädagogik/Berufsfachschule für Kinderpflege Marienheim Lindau: PINA & FakO-Praxisbetreuung
- Im Bedarfsfall private Therapeuten (Logopädie, Ergotherapie...) oder Kinderärzte.

ERNÄHRUNG UND VERPFLEGUNG

Die Ernährung spielt für die Gesundheit unserer Kinder und für deren körperliche Entwicklung eine bedeutende Rolle. Unser Essen soll für die Kinder ein kulturelles und soziales Ereignis sein, das sie in familiärer Atmosphäre genussvoll erleben dürfen. Dabei achten wir auf einen respektvollen, vertrauten Umgang miteinander.

Selbständigkeit macht Freude

Mit viel Spaß übernehmen die Kinder Verantwortung für:

- das Tischdecken
- wählen des Sitzplatzes
- selbst schöpfen und einschenken
- Menge und Wahl der Speisen mitbestimmen
- Tischrituale gestalten usw.

Regelmäßig gestalten wir gemeinsam mit den Kindern eine gesunde Jause im Rahmen von pädagogischem Kochen. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder die Zubereitung so selbstständig wie möglich durchführen.

HYGIENE

Jährlich wird jede:r Mitarbeiter:in der elementarpädagogischen Einrichtungen von unserer Gemeinde auf die aktuelle Hygieneverordnung des Landes geschult.

<http://angelika-stoeckler.at/gute-hygienepraxis-in-der-kueche-und-bei-der-essensausgabe-2/>

KRANKHEIT

Bitte informieren Sie uns im Kindergarten umgehend, wenn Ihr Kind krank ist, und behalten Sie es zu Hause, solange eine Ansteckungs- oder Übertragungsgefahr besteht. Dies betrifft insbesondere Fälle von Fieber, Magen-Darm-Erkrankungen, Atemwegsbeschwerden sowie meldepflichtigen Krankheiten. Weitere Informationen zu meldepflichtigen Krankheiten finden Sie unter:

<https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Uebertragbare-Krankheiten/Rechtliches.html>

Zusätzlich müssen auch Kinderkrankheiten und Parasiten wie Kopfläuse gemeldet und zu Hause behandelt werden.

FORT- UND WEITERBILDUNG

Fort- und Weiterbildungen dienen der Qualitätssicherung und sind das Um und Auf, um die pädagogische Arbeit in den Elementaren Bildungseinrichtungen aktuell zu halten. Jede pädagogische Fachkraft ist nach dem neuen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, §19, dazu verpflichtet, Fortbildungsstunden zu absolvieren, diese sind der prozentuellen Anstellung angepasst.

Weitere Informationen zur Fortbildungsverpflichtung und der aktuellen Gesetzgebung finden sie unter:

https://vorarlberg.at/suche?q=Bildungs-%20und%20Betreuungsgesetz&l=de&s=25&f=0&fa=null&so=%5B%7B%22fieldname%22%3A%22_score%22%2C%22order%22%3A%22desc%22%7D%5

Die Marktgemeinde Frastanz unterstützt das Personal in Aus- Fort und Weiterbildungen.

Weiters bietet die Marktgemeinde Frastanz jährlich verpflichtende Fortbildungen zum Thema Hygiene und Erste Hilfe an.

Unter anderem haben Kolleg:innen die Möglichkeit, über Schloss Hofen, PH Vorarlberg, >>Vorarlberg bewegt<<, Volkshochschule, Bibliotheken, Arbeiterkammer, Fachreferenten, Fort- und Weiterbildungen zu besuchen.

SPRACHFÖRDERUNG IN DEN ELEMENTARPÄDAGOGISCHEN BILDUNGSEINRICHTUNGEN DER MARKTGEMEINDE FRASTANZ

SPRACHE ALS SCHLÜSSEL ZUM BILDUNGSERFOLG

Bereits vorgeburtlich kommen wir Menschen in Kontakt mit Sprache, daher scheint es auch nicht verwunderlich, dass Sprachkompetenz für sämtliche Lebensbereiche, jedoch insbesondere für die individuelle Bildungsbiografie unerlässlich ist:

„Sprache ist das wichtigste Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Welt: Sprache ist notwendig, um Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen und damit sich selbst und andere zu verstehen. Sie ist die Grundlage für die Gestaltung sozialer Beziehungen und die Partizipation am kulturellen und politischen Leben. Sprache trägt wesentlich dazu bei, Handlungen zu planen, Informationen aufzunehmen, zu verarbeiten und weiterzugeben“ (Charlotte-Bühler-Institut, Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, 2009).

MEHRSPRACHIGKEIT ALS REGELFALL

Sprache kann vielfältige Ausdrucksformen haben, daher werden verbale, nonverbale und unterstützte Kommunikation ebenbürtig betrachtet (Bundesministerium für Soziales, 2016). Gleiches gilt für die Vielzahl an Sprachen und Dialekten, welche Heranwachsende mitbringen. Mehrsprachigkeit ist Normalität, denn global gesehen gibt es mehr mehrsprachige als einsprachige Menschen (Tracy, 2008).

DIE SPRECHFREUDE FÖRDERN

Ziel der Sprachförderung im elementarpädagogischen Bereich ist die Förderung der Sprechfreude aller Kinder und die allgemeine Unterstützung des Erst- bzw. Zweitspracherwerbs. Es handelt sich um ein rein pädagogisches Angebot und ist daher klar von therapeutischen Interventionen abzugrenzen (Hellrung, 2019). Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist es jedoch, die individuellen Spracherwerbsprozesse zu beobachten und im Bedarfsfalle auf die Kooperationspartner:innen zu verweisen (Kinderärzt:innen, aks, Logopäd:innen).

BEOBACHTUNGSVERFAHREN

Alljährlich wird anhand des BESK-DaE/DaZ Kompakt bundesweit der Sprachstand aller Kinder erhoben. Hierbei handelt es sich um eine Verlaufsbeobachtung, beginnend im drittletzten Kindergartenjahr (Bundesinstitut für Bildungsforschung, 2018).

„Die Interpretation der Ergebnisse hat zum Ziel, diejenigen Kinder mit dem vergleichsweise größten Unterstützungsbedarf zu identifizieren. Die Ergebnisse bilden Ansatzpunkte sowohl für die weiterführende begleitende Sprachbildung aller Kinder im Rahmen des pädagogischen Alltags als auch für die Planung einer differenzierten und zielorientierten Sprachförderung für Kinder mit spezifischem Förderbedarf. BESK-DaZ KOMPAKT versteht sich daher als förderdiagnostisches Verfahren. Ebenso lassen sich die Ergebnisse für die Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Kooperationspartnern, die das Kind in seiner Entwicklung begleiten, heranziehen (Bundesinstitut für Bildungsforschung, 2018).

Darüber hinaus finden in allen Einrichtungen ergänzend Alltagsbeobachtungen zur Ableitung der Förderziele statt.

PRINZIPIEN DER SPRACHFÖRDERUNG

Grundlage für die Sprachförderung stellt zunächst der **Beziehungsaufbau** zum Kind dar: „Über die Sprache(-n) stellen Kinder wie Erwachsene Beziehung her und gleichzeitig ist die Beziehung der Motor für den Spracherwerb“ (Dörfler, 2019). Stabile, vertrauensvolle Beziehungen sorgen, neben weiteren Faktoren, für eine **lernförderliche Atmosphäre**, in der sich Kinder wohlfühlen können.

Ein weiteres Prinzip der frühkindlichen Sprachförderung kann unter dem Begriff der **Ganzheitlichkeit** zusammengefasst werden. Diese bezieht sich sowohl darauf, dass

Sprachentwicklung als Teil der kindlichen Gesamtentwicklung zu betrachten ist, meint konkret aber auch das Lernen **mit allen Sinnen** (Hellrung, 2019). Darüber hinaus kann „die Unterstützung des Spracherwerbs (...) als Querschnittsaufgabe (...) betrachtet werden und bezieht sich auf Angebote **in allen Bildungsbereichen**“ (Charlotte-Bühler-Institut, Bildungsplan-Anteil, 2009).

Des Weiteren ist diese Form der vernetzten Bildungsarbeit „(...) im Sinne der Ko-Konstruktion an den **Interessen und Bedürfnissen** der einzelnen Kinder orientiert“ (Charlotte-Bühler-Institut, Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, 2009).

Daran anknüpfend kann die Zahl der zur Anwendung kommenden **Methoden, Materialien und Medien** in der Sprachförderung als schier endlos beziffert werden. Nachfolgend seien daher die gebräuchlichsten aufgelistet:

Finger-, Klatsch-, Bewegungs- und Kreisspiele; Bilder- und Sachbücher; Symbol- und Rollenspiele; Hand- und Fingerpuppen; Gesellschaftsspiele; Lieder; Instrumente; Anlautspiele, Silben segmentieren; Zungenbrecher, Reime; Märchen; Gedichte; Interviews; Rätsel; Sprachübersetzungsspiele; Apps und CDs (Charlotte-Bühler-Institut, Bildungsplan-Anteil, 2009).

ALLTAGSINTEGRIERTE UND ADDITIVE SPRACHFÖRDERUNG

Sprachförderung findet sowohl alltagsintegriert (fortwährend und ständig) als auch in spezifischen Fördersettings (additive Sprachförderung) statt. Die Ausgestaltung der Sprachförderung erfolgt in Abhängigkeit von personellen, räumlichen und allgemein strukturellen Rahmenbedingungen. Die Verantwortung obliegt der pädagogischen Fachkraft.

STRATEGIEN ALLTAGSINTEGRIERTER SPRACHFÖRDERUNG

Im Alltag bedienen wir uns sechs verschiedener Sprachförderstrategien, die von allen Fachkräften verwendet werden sollten, denn Sprachförderung sollte idealtypisch in jeder Situation und durch jede anwesende Person – natürlich auch im häuslichen Umfeld - erfolgen (Zumtobel & Frick, 2019).

Die sechs Strategien lassen sich unter folgenden Stichpunkten zusammenfassen:

Im Dialog mit Kindern, Verbalisieren, Wortschatzförderung, Modellieren, Fragen und Redirect (Zumtobel & Frick, 2019).

BAKABU ALS BEISPIEL ADDITIVER SPRACHFÖRDERUNG

In einigen Einrichtungen findet u.a. das sprachlich-musikalische Förderprogramm BAKABU Verwendung. Hierbei handelt es sich um eigens für die Sprachförderung komponierte Lieder, welche themenspezifischen Wortschatz und grammatikalische Strukturen didaktisch reduziert darbieten. Vorteil dieses Förderprogrammes ist, dass durch die „Mehrfachkodierung“ (Verknüpfung mit mehreren Sinneskanälen) die Inhalte leichter memorierbar sind – es wird sich hierbei das „Ohrwurm-Prinzip“ zunutze gemacht (Vermes-Verlag, 2023).

Darüber hinaus bereitet das Singen große Freude und ermöglicht ein spielerisches, kindgerechtes Lernen (Vermes-Verlag, 2023).

VIELFALT UND INKLUSION ALS CHANCE UND RESSOURCE

Von Vielfalt spricht man dann, wenn unterschiedliche Menschen zusammentreffen. Wichtig dabei ist: Jeder ist gleich viel wert – egal, welche Religion, welches Geschlecht, ethnische Zugehörigkeit oder welche soziale Herkunft sowie geistige und körperliche Fähigkeit die Person hat (Charlotte-Bühler-Institut, Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, 2009).

Elementarpädagogische Einrichtungen sind Orte der Vielfalt! Sie machen ihre ersten wichtigen Erfahrungen im Umgang mit kultureller Vielfalt. Diese Erfahrungen spielen eine wichtige Rolle in der Entwicklung der eigenen Meinung und im verantwortlichen Umgang in Bezug auf kulturelle Unterschiedlichkeiten.

Pädagogische Fachkräfte, Betreuer:innen sowie Kinder und Familien bringen unterschiedliche Sprachen, Religionen und Kulturen in den pädagogischen Alltag ein. Alle Beteiligten sind gefordert, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu erkunden und dabei Toleranz und Offenheit gegenüber jenen Aspekten von Vielfalt aufzubringen, die herausfordernd erscheinen (Fürstaller, Hover-Reinser, & Lehner, 2018).

Die pädagogischen Fachkräfte und Betreuer:innen der elementarpädagogischen Einrichtungen der Marktgemeinde Frastanz wissen die Vielfalt in den Einrichtungen zu schätzen. Sie gehen mit Respekt und Sorgfalt aufeinander zu, was einer guten Bildungspartnerschaft entgegenkommt. Zudem dient es einem besseren Verständnis füreinander und ermöglicht den Kindern erste positive Erfahrungen mit Vielfalt zu machen.

Der Grundgedanke der Inklusion ist die Einbeziehung und Teilhabe aller Kinder am Bildungs- und Betreuungsalltag. Inklusive Bildung bedeutet, dass allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offenstehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, soziale und ökonomischen Voraussetzungen (Albers, Bree, Jung, & Seitz, 2014).

Inklusives Verhalten bezeichnet somit ein Verhalten, in dem beides anerkannt wird. Die Vielfalt aller und die Würde des Einzelnen. In einer inklusiven Gesellschaft ist es normal verschieden zu sein. Denn jeder ist willkommen. Inklusive Pädagogik berücksichtigt sowohl die besonderen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes als auch die Gesamtheit einer Gruppe (Charlotte-Bühler-Institut, Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, 2009).

In unserer Arbeit heißt das, dass wir die Bedürfnisse und Interessen aller Kinder, Eltern und Mitarbeiter:innen berücksichtigen. Wir erkennen die Unterschiedlichkeit der Kinder, sowie ihre Begabungen an. Im individuellen Lernen und im Ko-Konstruktiven Arbeiten erleben sich die Kinder als vollwertiger Teil einer Gruppe, wodurch ihr Selbstwertgefühl gestärkt wird.

Eine Haltung zu entwickeln und zu verinnerlichen, die Vielfalt als Chance und als Ressource im Prozess der kindlichen Entwicklung und Bildung sieht, ist die Aufgabe von uns allen (Albers, Bree, Jung, & Seitz, 2014).

ABSCHLUSSWORTE

Dieses Konzept dient als Grundlage unserer täglichen Arbeit. Sie soll kein starres Konzept sein, sondern sich immer wieder verändern. Dafür wird sie einmal jährlich überprüft und gegebenenfalls abgeändert und erweitert.

LITERATURVERZEICHNIS

- Albers, T., Bree, S., Jung, E., & Seitz, S. (2014). *Vielfalt von Anfang an: Inklusion in Krippe und Kita*. HERDER nife.
- Amt der Vorarlberger Landesregierung. (Januar 2023). *Vorarlberg.at*. Abgerufen am 23. Oktober 2023 von https://vorarlberg.at/-/paedagogische_informationen
- Bundesinstitut für Bildungsforschung, I. &. (2018). *Anleitung zum BESK-DAZ KOMPAKT*. Abgerufen am 3. Mai 2023 von https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:bb86573f-8795-4995-866a-1474041546fc/Anleitung_BESK-DaZ-Kompakt_final_k.pdf
- Bundesministerium für Soziales, G. P. (2016). *UN- Behindertenrechtskonvention*. Abgerufen am 9. Mai 2023 von <https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=19>
- Charlotte-Bühler-Institut. (2009). *Bildungsplan-Anteil*. Abgerufen am 17. Juni 2023 von <https://www.charlotte-buehler-institut.at/wp-content/pdf-files/bildungsplananteilsprache.pdf>
- Charlotte-Bühler-Institut. (2009). *Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich*. Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer, Magistrat der Stadt Wien, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.
- Dörfler, M. (2019). *Beziehung als Schlüssel zur Sprache*. Seelze: Klett/Kallmeyer.
- Fürstaller, M., Hover-Reinser, N., & Lehner, B. (2018). *Vielfalt in der Elementarpädagogik: Theorie, Empirie und Professionalisierung*. Debus Pädagogik.
- Hellrung, U. (2019). *Sprachentwicklung und Sprachförderung in der Kita*. Freiburg: Herder GmbH.
- Land Vorarlberg. (2023). <https://vorarlberg.at/-/kinderschutz-vorarlbe-1>. Abgerufen am 9. Mai 2023 von <https://vorarlberg.at/-/kinderschutz-vorarlbe-1>
- Milbich, K., & Roth, S. (2018). *Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg*. Bregenz: Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration; Fachbereich Jugend und Familie.
- Renz-Polster, H., & Hüther, G. (2022). *Wie Kinder heute wachsen*. Beltz.
- Tracy, R. (2008). *Wie Kinder Sprache lernen*. Tübingen: Franke Verlag.
- Vermes-Verlag, G. (2023). *Sprachförderung durch Singen*. Abgerufen am 8. Juni 2023 von <https://www.bakabu.at/sprachfoerderung-durch-musik>
- Wolfram, A. (2018). *Naturraum Pädagogik in Theorie und Praxis*. Freiburg: Herder.
- Zumtobel, M., & Frick, E. (2019). *Strategien alltagsintegrierter Sprachförderung*. F&E Edition, 25.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Alle Abbildungen dieser Konzeption wurden vom Kindergarten Amerlügen gemacht und zur Verfügung gestellt.